

GEPHYRA	4	2007	165–188
---------	---	------	---------

Burak TAKMER*

Lex Portorii Provinciae Lyciae

Ein Vorbericht über die Zollinschrift aus Andriake aus neronischer Zeit

Abstract: The inscription from Andriake presented in this preliminary report contains a law of Nero, regulating customs matters of the Lycian Federation. There are good reasons for assuming that it is identical with the *demosionikos nomos*, to which two inscriptions from Kaunos and Myra refer. The importance of this document lies in that it provides detailed information on the organization and collection of customs duties in Lycia. The reader learns amongst other things that in the case of Lycia Rome left the collection of customs duties completely in the hands of the *Koinon* and received an annual lump sum of 100,000 *denarii*. The *Koinon* in turn granted the right to collect import duty to member cities, who had to make a contribution in return for this privilege. In the reign of Hadrian the contribution of Myra, for example, amounted to 7000 *denari*, while that of Kaunos was probably 6000 *denarii*. Stipulations concerning the purchase of saffron indicate that customs duties were raised also within Lycia, which clearly shows that contrary to previously held views there was no customs union within the Federation. The text from Andriake also mentions a number of municipal and federal officials involved in the collection of customs duties. For example, goods purchased in the interior of Lycia had to be declared with the *Paraphylax* or with the municipal archons. The task of leasing customs duties rested with the federal *archiereus* and *grammateus*. The law is also in harmony with the reform programme of Nero, who wanted to curb the power of the tax-collection companies. It contains four clauses which are in agreement with the Neronian edict mentioned by Tacitus for the year 58 on the raising of the vectigal tax. All of them were meant to mitigate power abuse by the *publicani* in the collection of customs duties.

Jeder, der sich mit dem griechisch-römischen Abgaben- und Zollwesen auseinandersetzt, weiß den Wert neuer Dokumente zu schätzen, sofern sie unsere nach wie vor mangelhaften Kenntnisse über dieses komplexe Themenfeld vermehren. Die folgenden Ausführungen gelten einer noch unveröffentlichten Inschrift aus Lykien, die wichtige Informationen zum allgemeinen Zollwesen enthält. Es handelt sich um ein Gesetz (Z. 48: *κατὰ τοῦτον τὸν νόμον*), das auf einer großen Stele steht. Aufgestellt war die Stele im Hafensbereich von Andriake unweit vom hadrianischen Granarium, wo sie im Jahre 1999 von Kunsthistorikern der Anadolu-Universität entdeckt wurde. Der Fundsituation nach zu urteilen, dürften der ursprüngliche Aufstellungsort und der Fundort des Zollgesetzes miteinander identisch sein.¹

Maße: H: 2,10 m; Br: (unten) 1,39 m (oben) 1,375 m; T: (unten) 0,32 m (oben) 0,24 m; Bh: (Z. 1) 0,045 (Z. 2–3) 0,04 m (sonst) 0,015 m. Inv. Nr.: 2007/4 (A).

* Yrd. Doç. Dr. Burak Takmer, Akdeniz Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Kampus TR - 07058 Antalya (buraktakmer@akdeniz.edu.tr).

Der vorliegende Beitrag ist eine Zusammenfassung meiner im Herbst 2006 an der Universität Akdeniz (Antalya) abgeschlossenen Dissertation, die ich zur Zeit für die Veröffentlichung vorbereite.

¹ Der Schriftträger ist in der epigraphischen Abteilung des Museums von Antalya aufgestellt.

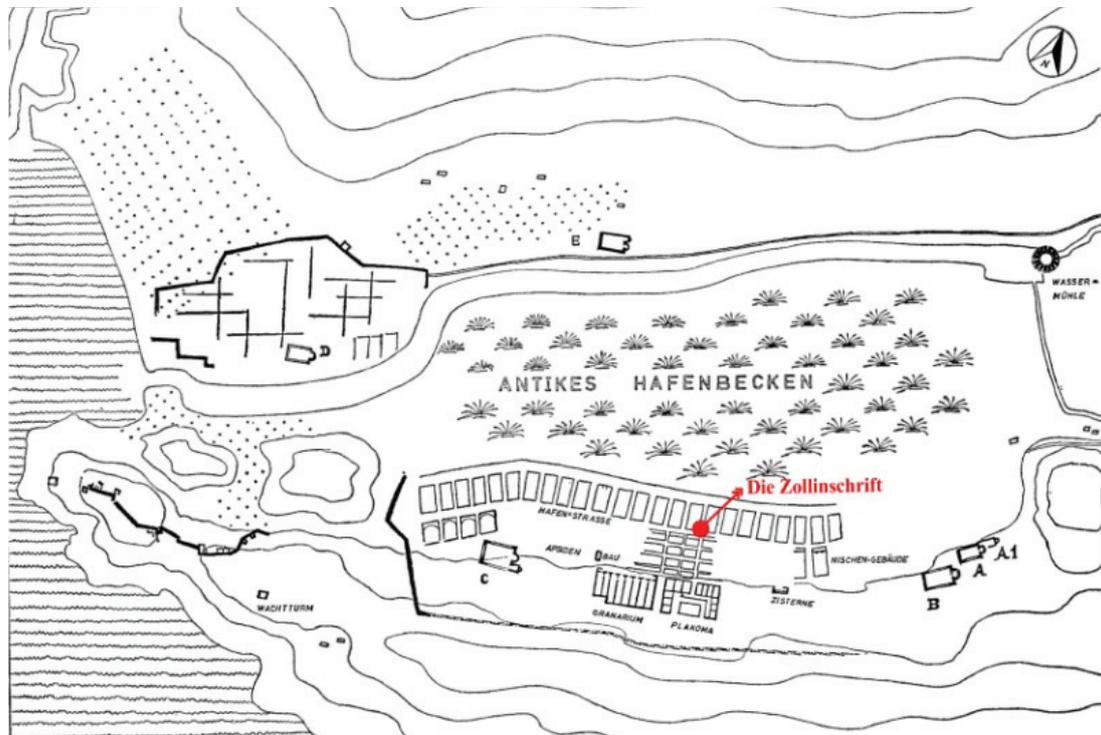


Abb. 1: Die schematische Übersichtsskizze und Lage der Zollinschrift (nach Abb. 12 in: Borchhardt, Myra [A. 23]).

Von der oben und unten profilierten Stele aus Kalkstein ist das obere Profilornament beim Sturz abgebrochen. Die insgesamt 87 Zeilen umfassende Inschrift setzt direkt unterhalb der oberen Profilleiste an und endet 0,205 m oberhalb des unteren Profilornaments (Höhe des Schriftraums: 1,895 m). Sie ist im oberen Teil, der offensichtlich lange der Verwitterung ausgesetzt war, nur teilweise lesbar, während die letzten 47 Zeilen unter der Erde gut geschützt waren. Zudem haben die Wurzeln der Sumpfpflanzen der Inschrift weitere Schäden zugefügt.

Dass diese Zollinschrift in Andriake, dem Haupthafen Zentrallykiens, aufgestellt war, wundert insofern nicht, weil dieser an der wichtigen Ost-West-Route lag. Die Bedeutung des Hafenorts wird u.a. herausgestrichen durch das in hadrianischer Zeit gebaute *Granarium*,² wo das für die Hauptstadt Rom bestimmte ägyptische Getreide zwischengelagert wurde.³ Eine

² G. Rickman, *Roman Granaries and Store Buildings*, Cambridge 1971, 137–140; J. Borchhardt (Hrsg.), *Myra. Eine lykische Metropole in antiker und byzantinischer Zeit*, Berlin 1975, 66f.; P. J. Trombetta – J. N. Charniot, *Les greniers d’Hadrien à Andriake et Patara*, *Bulletin monumental* 151, 1993, 99–106; vgl. H. Hellenkemper – F. Hild, *Tabula Imperii Byzantini 8.1: Lykien und Pamphylien*, Wien 2004 (Denkschriften ÖAW, phil.-hist. Kl. 320), 438 Anm. 25, s. v. Andriake.

³ Rickman, *Roman Granaries* (Anm. 2), 119, 132; A. Balland, *FdX VII: Inscriptions d’époque impériale du Létoon*, Paris 1981, 217; M. Zimmermann, *Untersuchungen zur historischen Landeskunde Zentrallykiens*, Bonn 1992, 233, 235; ders., *Die lykische Häfen und die Handelswege im östlichen Mittelmeer*, *ZPE* 92, 1992, 215f. Anm. 75f.; vgl. Hild – Hellenkemper, *TIB 8.2* (Anm. 2), 159 Anm. 38 und 40.

weitere Steinkopie des Zollgesetzes, dessen Geltungsbereich das vom lykischen Koinon kontrollierte Gebiet war, dürfte sich zumindest in Patara, der Hauptstadt der Provinz Lycia,⁴ befinden haben, bei dessen Hafen sich ein weiteres *Granarium*⁵ befand.



Abb. 2: Der Schrifträger

Der Gesetzestext aus Andriake ist spezifisch auf die Verhältnisse in Lykien zugeschnitten. Die Bearbeiter des Gesetzes müssen sich in den komplexen innerlykischen Verhältnissen, dem Zusammenspiel zwischen Koinon und seinen Mitgliedsstädten sowie den dortigen Magistraten gut ausgekannt haben. Daher geht man wohl nicht fehl in der Annahme, dass die

⁴ Zu Patara als Hauptstadt der Provinz s. zuletzt S. Şahin - M. Adak, *Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae*, Istanbul 2007 (Monographien zur Gephyra 1), 1, 121; vgl. R. Haensch, *Capita Provinciarum: Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, Mainz am Rhein 1997, 292-4.

⁵ Rickman, *Roman Granaries* (Anm. 2), 137-139; Borchhardt, *Myra* (Anm. 2), 66f.; Trombetta-Charniot (Anm. 2), Greniers 95-98; F. Işık, *Patara. The History and the Ruins of the Capital City of Lycian League*, Antalya 2000, 142-145; vgl. Hild - Hellenkemper, *TIB 8.1* (Anm. 2), 788 Anm. 97, s. v. Patara.

in der Andriakeinschrift vorliegende griechische Übersetzung des lateinischen Originaltexts in der Kanzlei des lykischen Statthalters entstanden ist.

I. Datierung des Zollgesetzes

Die zeitliche Einordnung des Dokuments ergibt sich aus dem teilweise lesbaren Präskript, das in Zeile 1 Claudius (Nero) und in Zeile 3 C. Licinius Mucianus nennt, der aus anderen Zeugnissen als lykischer Statthalter bekannt ist.⁶ Es muss sich bei diesen Zeilen um das Präskript handeln, da sie unmittelbar unter dem oberen Profil stehen und zudem durch größere Schrift (4,5–4,0 cm) von den restlichen Zeilen, in denen die Buchstabenhöhe 1,5 cm beträgt, hervorgehoben sind. Dass mit Claudius nur Nero gemeint sein kann, wird zudem durch Zeile 71 bestätigt, wo das *cognomen* des Kaisers vollständig erhalten ist: ὡς ὁ Σεβαστὸς Νέρων διατέτακται. Darüber hinaus enthält der Text eine Reihe von Bestimmungen zum Schutz der *Emporoi* und *Naukleroi*, die beinahe wörtlich mit dem von Tacitus (Ann. 13, 51) zum Jahr 58 überlieferten Reformedikt Neros, auf das unten noch näher einzugehen ist, übereinstimmen. Hier wird also die Datierung des Zollgesetzes in die mittelneronische Zeit durch die literarische Überlieferung gestützt.



Abb. 3: Ausschnitt aus dem Präskript (Zeile 1–3)

Vom Präskript der Andriakeinschrift lässt sich noch lesen bzw. *exempli gratia* ergänzen:

1. Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Νέρων] Κλαύδιος [Θεοῦ]
2. [Κλαυδίου υἱὸς] πα[ρ]ε[νε]γκαμένοις παρέσχηται
3. [διὰ τοῦ ἰδίου πρεσβευτοῦ καὶ ἀντιστρατήγου Γαίου Λικινίου]υ Μουκιανοῦ vac.

Ob das Gesetz zur Regelung der Zollangelegenheiten in der Provinz Lycia bereits im Jahre 58 n. Chr., d.h. unmittelbar auf das Reformedikt des Kaisers erlassen wurde, lässt sich nur über die zeitliche Fixierung der Statthalterschaft des Mucianus beantworten, der für die Durchführung des Gesetzes in Lykien verantwortlich war. Allerdings ist weder in den epi-

⁶ A. Kappelmacher, RE XIII.1 (1926), 436f., s. v. Licinius 116a; B. Rémy, Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire (31 av. J.-C. - 281 apr. J.-C.), Istanbul 1987, 284–286 Nr. 231; B. E. Thomasson, Laterculi Praesidum I, Göteborg 1984, col. 276 Nr. 4; PIR² L 216.

graphischen Bezeugungen für ihn aus Oinoanda,⁷ Bubon⁸ und Attaleia⁹ noch bei Plinius dem Älteren¹⁰ der Zeitraum der Statthalterschaft des Mucianus in Lykien erwähnt. Wenig wahrscheinlich ist die Annahme von E. Petersen, wonach Mucianus die Statthalterschaft über die Provinz ca. 56/57 als unmittelbarer Nachfolger des T. Clodius Eprius Marcellus übernommen und sie bis 58/59 geführt hat.¹¹ Dieser Frühdatierung steht die Information des Älteren Plinius entgegen, wonach Mucianus während der ersten Phase des Armenienkrieges Corbulo als dessen Legionslegat begleitete.¹² Da dieser im Jahre 58 seine Truppen über den Euphrat führte und der betreffende Feldzug bis zum Jahr 60 dauerte,¹³ dürfte Mucianus zumindest in den ersten Jahren des Feldzugs als Legionslegat im Orient gedient haben.¹⁴ Daher wird er erst im Jahre 59 oder eher 60 die Statthalterschaft über Lykien angetreten haben, als Corbulo nach Abschluss des erfolgreichen ersten Armenienfeldzugs zum Statthalter von Syrien ernannt wurde.¹⁵

Den bisher einzigen zeitlichen Anhaltspunkt für die lykische Statthalterschaft des Mucianus liefern die Inschriften aus dem Sebasteion von Bubon. In diesem von Mucianus errichteten Bauwerk war auch eine Statue der Poppea Sabina aufgestellt.¹⁶ Da sie in der betreffenden Ehreninschrift nicht den Augusta-Titel trägt, muss das Sebasteion vor dem Jahr 63 gebaut worden sein. Anschließend hat Mucianus wohl im Jahre 64 gemeinsam mit Q. Fabus Barba-

⁷ M. Holleaux – P. Paris, *Inscriptions d'Oenoanda*, BCH 10, 1886, 217 Nr. 2. Weitere Editionen: IGR III, 486; OGIS 558; ILS 8816.

⁸ C. P. Jones, *Some new Inscriptions from Bubon*, MDAI(I) 27/28, 1977–8, 290f. Nr. 5. Vgl. J. İnan, *Bubon Sebasteionu ve Heykelleri Üzerine Son Araştırmalar*, Istanbul 1994 (Kazi Monografileri Dizisi 2), 10f.

⁹ R. Paribeni – P. Romanelli, *Studi e ricerche archeologiche nell'Anatolia meridionale*, *Monumenti Antichi delle reale Accademia dei Lincei* 23, 1914, 36 Nr. 38 (= AE 1915, 48). Diese in der mittelbyzantinischen Stadtmauer Attaleias verbaute Statuenbasis dürfte aus Phaselis verbracht worden sein: Şahin – Adak, *Stadasmus Patarensis* (Anm. 4), 87 Anm. 182.

¹⁰ Plin., *Nat. Hist.* 12, 9–10; 13, 88.

¹¹ PIR² L 216; vgl. A. Kappelmacher, *RE VI.1* (1907), 262, s. v. Eprius; Rémy, *Carrières sénatoriales* (Anm. 6), 286.

¹² Plin., *Nat. Hist.* 5, 83 mit R. Syme, *Tacitus II*, Oxford 1958, 297, 790f.; ders., *The March of Mucianus*, *Antichthon* 11, 1977, 92; ders., *Pliny the Procurator*, HSCP 73, 1969, 203; W. Eck, *DNP* 7 (1999), 176, s. v. C. L. Mucianus; PIR² L 216; vgl. den Einwand von Kappelmacher, *Licinius* (Anm. 6), 436f.

¹³ Tac., *Ann.* 14, 22: Corbulo stellte im Lauf der Jahre 59 und 60 in ganz Armenien das römische Übergewicht her. Zur Chronologie des Krieges s. K. Gilmartin, *Corbulo's Campaigns in the East*, *Historia* 22, 1973, 583–626; M. Heil, *Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero*, München 1997; E. L. Wheeler, *The Chronology in Armenia*, *Klio* 79, 1997, 383–8; W. Eck, *DNP* 3 (1997), 756f., s. v. Cn. D. Corbulo; F. J. Vervaet, *CIL IX 3426: A New Light on Corbulo's Career with Special Reference to his Official Mandata in the East from AD 55 to AD 63*, *Latomus* 58, 1999, 574–99.

¹⁴ Syme, *Tacitus II* (Anm. 12), 790; Rémy, *Carrières sénatoriales* (Anm. 6), 286; Eck, *Mucianus* (Anm. 12), 176.

¹⁵ Über seine Statthalterschaft in Syrien s. Tac., *Ann.* 14, 26, 2 mit E. Dabrowa, *The Governors of Roman Syria from Augustus to Septimius Severus*, Bonn 1998, 54f.

¹⁶ Jones, *New Inscriptions from Bubon* (Anm. 8), 290f. Nr. 5 (Mucianus); 295f. Nr. 13 (Poppea Sabina). Vgl. İnan, *Bubon Sebasteionu* (Anm. 8), 11 Nr. 1.

rus Antonius Macer den Suffektkonsulat übernommen.¹⁷ Unter Berücksichtigung dieser Daten ist die Statthalterschaft des Mucianus zwischen ca. 60 und 62/63 anzusetzen.

Möglicherweise besteht zwischen dem Zollgesetz aus Andriake und der Revision und Veröffentlichung des Zollgesetzes der Provinz Asia ein Zusammenhang. Bekanntlich beauftragte Nero im Jahr 62 die ehemaligen Konsuln Lucius Piso, Ducenius Geminus und Pompeius Paulinus mit der Aufsicht über die staatlichen Einkünfte.¹⁸ Diese Dreierkommission untersuchte auch das Zollgesetz der Provinz Asia und stellte den revidierten Text dem Senat vor. Er wurde nach seiner amtlichen Bestätigung im selben Jahr inschriftlich veröffentlicht.¹⁹ Die Einsetzung der Kommission war für den Bereich der indirekten Steuern das letzte Glied des neronischen Reformunternehmens (s. unten). Das Zollgesetz aus Andriake fügt sich in diesen Kontext und dürfte daher mit großer Wahrscheinlichkeit im Jahr 62 erlassen worden sein.

Beachtung verdient ferner der Umstand, dass Licinius Mucianus auch im Zolltarif von Palmyra erwähnt wird.²⁰ Der Urtext geht wohl auf die Zeit des neronischen Statthalters Mucianus zurück; er wurde aber mit modifizierten Bestimmungen in der hadrianischen Zeit publiziert. Mucianus war zwischen 67 und 69 Statthalter von Syrien.²¹ Man muss daher annehmen, dass Nero bei der Eintreibung der *vectigalia* zumindest in den östlichen Provinzen eine systematische Revision durchführen ließ. Mucianus dürfte bei der Abfassung des Zolltarifs von Palmyra von seinen Erfahrungen in Lykien profitiert haben.²²

II. Inhalt und die Gliederung

Trotz der starken Verwitterung der ersten 40 Zeilen ist der Inhalt und Aufbau des Zollgesetzes einigermaßen klar rekonstruierbar. Man gewinnt aus der Inschrift die folgende Gliederung:

¹⁷ G. Pugliese Carratelli, *Tabulae Herculanae* I, PP 1, 1946, 381; ders., *Tabulae Herculanae* III, PP 8, 1953, 456; P. A. Gallivan, *Some commentars on the Fasti for the Reign of Nero*, CQ 24.2, 1974, 294, 305; Rémy, *Carrières sénatoriales* (Anm. 6), 284, 286; vgl. PIR² L 216; Syme, *Tacitus II* (Anm. 12), 790f.; Eck, *Mucianus* (Anm. 12), 176.

¹⁸ Tac., *Ann.* 15, 18.

¹⁹ H. Engelmann – D. Knibbe, *Das Zollgesetz der Provinz Asia. Eine neue Inschrift aus Ephesos*, EA 14, 1989, 36ff. § Präskript, 133 §62. §§46–47 des Gesetzestextes stammen aus dem Jahr 7 v. Chr.: W. Eck, *Cn. Calpurnius Piso, Cos. Ord. 7 v. Chr. und die Lex Portorii Provinciae Asiae*, EA 15, 1990, 139–145.

²⁰ H. Seyrig, *Le Statut de Palmyra*, Syria 22, 1941, 166f.; vgl. J. Teixidor, *Le tarif de Palmyre I. Un commentaire de la version palmyrénienne*, *Aula Orientalis* 1, 1983, 241ff.; ders., *Un port romain du désert. Palmyra et son commerce d'Auguste à Caracalla*, Paris 1984 (*Semitica* 34), 67f.; J. F. Matthews, *The Tax Law of Palmyra: Evidence for Economic History in a City of the Roman East*, JRS 74, 1984, 175 Anm. 6, 179 Anm. 28.

²¹ Tac., *Ann.* 1, 10, 1; Fl. Jos., *Bell. Jud.* 4, 32; Dabrowa, *Governors of Roman Syria* (Anm. 15), 58f. Anm. 552; Rémy, *Carrières sénatoriales* (Anm. 6), 286; R. Syme, *Partisans of Galba*, *Historia* 31, 1982, 482; J.-P. Rey-Coquais, *Syrie romaine de Pompée à Diocletien*, JRS 68, 1978, 63.

²² Cass. Dio, 66, 2, 5; 66, 10, 2a nennt weitere Leistungen des Mucianus im wirtschaftlichen Bereich unter Vespasian.

- Z. 1-4: Präskript, in dem etwa gesagt wird, dass der Kaiser die Zollangelegenheiten der Provinz durch seinen Statthalter C. Licinius Mucianus in Ordnung gebracht hat.
- Z. 4-22: Sondertarife für bestimmte Waren, darunter Purpur, Safran, Pech, Olivenöl, Feigen und wohl auch Fisch.
- Z. 22-31: Sonderbestimmungen, die die Städte Kaunos, Kalynda, Lissai und Lydai betreffen.
- Z. 32-41: Deklarationspflicht für ein- und ausgeführte Waren.
- Z. 41-45: Deklarationspflicht im Binnenland.
- Z. 45-48: Bestimmungen gegen Schmuggel.
- Z. 48-54: Bestimmungen über das Konfiskationsrecht der Zollpächter.
- Z. 54-56: Entschädigung der Zollpächter im Verlustfall.
- Z. 56-58: Bestimmungen bezüglich der Pfänder.
- Z. 58-62: **Edictum Neronis (3)**: Einführung der *extraordinaria cognitio* für Publikanenprozesse.
- Z. 62-64: Der doppelte Zollsatz als Strafmaß.
- Z. 64-66: Ablösung eines Pfandes.
- Z. 67-69: Unklare Bestimmungen.
- Z. 69-71: **Edictum Neronis (2)**: Die Befristung für Klagen der *Publicani*.
- Z. 71-75: **Edictum Neronis (4)**: Aufhebung ungesetzlicher Zuschläge und Gebühren.
- Z. 75-79: Pachtdauer und Bürgschaft.
- Z. 79-83: Wert der Pacht.
- Z. 83: Bestimmungen bezüglich der Entlassung eines *hyperetes* aus dem Dienst.
- Z. 84-87: **Edictum Neronis (1)**: Publikationszwang für Abgabevorschriften im vorgelegten Wortlaut.

Wie aus der obigen Gliederung deutlich wird, berührt die Zollinschrift aus Andriake eine Reihe von wichtigen Themen der römischen Provinzialverwaltungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, die im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte Lykiens in der römischen Kaiserzeit betrachtet werden müssen. In diesem ersten Bericht über das Zollgesetz wollen wir nur einige wichtige Aspekte dieser Thematik diskutieren.

III. Besonderheiten des Zollwesens in der Provinz Lycia

Obwohl eine stattliche Anzahl von epigraphischen, literarischen und gesetzlichen Urkunden vorliegt, bleibt die Organisation des römischen *portorium* in vielen Punkten im Dunklen.²³

²³ Grundlegend zur Organisation des römischen *portorium* sind nach wie vor die Untersuchungen von S. J. de Laet (Portorium. Étude sur l'organisation douanière chez les Romains, surtout à l'époque du Haut-

Zwar liefert die *Lex portorii provinciae Asiae* ausführliche Informationen sowohl über die Verpachtung und Eintreibung des Zolles als auch über die rechtsgültigen Verpflichtungen der Zöllner und Zollpflichtigen (*commisum, pignus, poena dupli etc.*); jedoch macht eine Gegenüberstellung mit dem Zollgesetz aus Andriake deutlich, dass hinsichtlich der Organisation und Praxis der Zollerhebung erhebliche räumliche Differenzen existierten.

Was Lykien betrifft, hat die Veröffentlichung einer fragmentarischen Zollinschrift aus Myra²⁴ eine lebhafte Diskussion ausgelöst und viele Fragen aufgeworfen, die widersprüchlich beantwortet wurden.²⁵ Einen unschätzbaren Beitrag zum mangelhaften Bild des lykischen Zollwesens leistet eine Zollregelungen betreffende Stiftungsurkunde aus Kaunos, die unlängst von C. Marek eingehend untersucht worden ist.²⁶ Hier seien zunächst seine Ergebnisse zusammengefasst. Die kaunische Inschrift, die nach dem bekannten Lykiarchen Licinius Stasithemis datiert ist, stammt wie die Zollinschrift aus Myra²⁷ aus hadrianischer Zeit.²⁸ Kaunos gehörte daher spätestens seit Hadrian nicht mehr zum asiatischen Zollbezirk, wie Engelmann gemeint hat,²⁹ sondern war dem Lykischen Bund eingegliedert.³⁰ Verbindet man die aus den beiden Inschriften aus Myra und Kaunos gewonnenen Informationen, ergibt sich für die Zollorganisation in Lykien folgendes Bild: Rom überließ die Zollerhebung entgegen der üblichen Praxis weder römischen Pächtern noch Prokuratoren, sondern dem Lykischen Bund. Der Bund erhob den Ausfuhrzoll, überließ seinen Mitgliedsstädten jedoch das Recht, die auf ihrem Markt verkauften Waren mit Einfuhrzoll zu belegen. Die Städte mussten von diesen Einnahmen eine jährliche Pauschale an den Bund abzuführen. Verließ die Ware jedoch unverkauft das Stadtterritorium, kassierte der Bund 5 % des Warenwertes als Ein- und Ausfuhrzoll. Demnach haben die städtischen Zöllner bei Verkauf auf ihren Märkten Einfuhrzoll erhoben, die des Bundes aber bei Wiederaustritt der unverkauften Ware doppelten Zoll eingezogen. Somit sei ersichtlich, meint Marek, dass der Bund grundsätzlich den Warenverkehr nicht nur an der Außengrenze, sondern auch an der städtischen Binnengrenze kontrollierte. Schließlich führte der Bund eine festgesetzte Summe

Empire, Brügge 1949) und F. Vittinghoff (RE XXII.1, 1953, 346–99, s. v. *portorium*).

²⁴ M. Wörrle, Zwei neue griechischen Inschriften aus Myra, in: J. Borchhardt (Hrsg.), *Myra. Eine lykische Metropole in antiker und byzantinischer Zeit*, Berlin 1975, 286–300 (= SEG 35 [1985], 1439 = AE 1976, 674).

²⁵ Zur Diskussion s. H. Engelmann, Die Zollinschrift von Myra, *ZPE* 59, 1985, 113–9; H. Brandt, Die Zollinschriften von Myra und Kaunos und ein neues Zeugnis aus Xanthos, *EA* 10, 1987, 91–5; H. Schwarz, Anmerkungen zu der Zollinschrift aus Myra, *EA* 33, 2001, 15–38. Fragen über Import und Export in und aus den Städten sowie Landesgrenzen, über die vermeintliche Zollunion in Lykien sowie zum Zollwesen lassen wir hier außer Acht, weil sie unlängst von C. Marek ausführlich diskutiert wurden: C. Marek, *Die Inschriften von Kaunos*, München 2006 (Vestigia 55), 202–215; ders. Stadt, Bund und Reich in der Zollorganisation des kaiserzeitlichen Lykien. Eine neue Interpretation der Zollinschrift von Kaunos, in: H.-U. Wiemer (Hrsg.), *Staatlichkeit und politischen Handeln in der römischen Kaiserzeit*, Berlin – New York, 2006, 111–114.

²⁶ G. E. Bean, Notes and Inscriptions from Caunos, *JHS* 74, 1954, 87–105 Nr. 38. Eine neue Edition der Inschrift bei Marek, *IKaunos* (Anm. 25), 175–221 Nr. 35.

²⁷ Wörrle, Zwei neue Inschriften aus Myra (Anm. 24), 287d.

²⁸ Marek, *IKaunos* (Anm. 25), 188.

²⁹ Engelmann – Knibbe, *Zollgesetz der Provinz Asia* (Anm. 19), 69f. §9.

³⁰ Marek, *op. cit.*, 188 Anm. 395.

an den kaiserlichen *fiscus* ab.³¹

Die Andriakeinschrift bestätigt im Wesentlichen die oben angeführten Feststellungen und nennt darüber hinaus eine Reihe von Einzelheiten zum Zollwesen. **Erstens** weist die Erwähnung der an der historischen karisch-lykischen Grenze liegenden Städte Kaunos, Kalynnda, Lissai und Lydai darauf hin, dass es um eine besondere Regelung für diese Städte gab, die früher an der rhodischen Peraia lagen, jetzt aber in die neu gegründete Provinz inkorporiert wurden (Z. 22: ... εἰσαγομένω[v] πάντων ἔστω ἀτέλεια· ἐν δὲ Κῆρυνω καὶ Καλύνδοις καὶ Λίσσαις καὶ Λύδαις).³² Dieser Evidenz nach wurde Kaunos mit größerer Wahrscheinlichkeit bereits bei der Provinzgründung im Jahr 43 n. Chr. dem Lykischen Bund zugeschlagen.³³ Diese Tatsache ist für das Verständnis der Inschrift von Andriake von höchster Bedeutung, weil sie kaum Zweifel daran lässt, dass sie mit jenem für das gesamte lykische Bundesgebiet gültigen *demosionikos nomos* identisch ist, auf den die beiden Zollinschriften von Kaunos und Myra Bezug nehmen. Dieser *demosionikos nomos* wird in der kaunischen Inschrift folgendermaßen wiedergegeben:³⁴

1. Eine besondere Gruppe von Waren wurde gemäß dem Nomos für zollpflichtig erklärt: καὶ τῶν λοιπῶν / πάντων τῶν διορισμένων ἐν τῷ δημοσιωνικῷ νόμῳ εἰκοστήν τῆς τιμῆσεως (A 11f.).
2. Der Nomos setzte in Einzelfällen Sonderbestimmungen für Waren fest. Dies betraf z. B. den Ausfuhr von Sklaven: ὑπὲρ μὲν τῶν εἰς τὴν ξένην ἀπαγομένων ἐντεῦθεν δουλικῶν σωματῶν λήμψονται / [τέλος ὅσον ἐστὶν ὠρισμένον] διδοσθαι κατὰ τὸν δημοσιωνικὸν νόμον (B 6f.).
3. Der Nomos legte die Umstände fest, unter denen man zollfrei ein- und ausführen durfte. Zollfrei waren u. a. für Eigenbedarf mitgeführten Dinge: [τέλος δὲ οὐ δώσουσιν οἱ ξένοι οὐδὲ τῶν πρὸς ἀκολουθίαν ἢ χρήσεως ἔνεκεν κατὰ τὸν δημο/[σιωνικὸν νόμον εἰσαγομένω]ν (B 9f.).
4. Der Nomos bestimmte das Konfiskationsrecht der Zollpächter: ὑπὲρ τούτων] μόνων τῶν φορτίων στέρεσις ἔστω τῷ τελώνῃ [κατὰ τὸν] / δημοσιωνικ[ὸν] νόμον (B 16-C 1). Diese Bestimmung ist auch in der Zollinschrift aus Myra festgehalten: διδοσθαι ὑπὸ τοῦ ἐκκομίζοντος τοῖς τοῦ ἔθνους δη/μοσιώνας τὸ ὠρισμένον τῆς τεσσαρακοστῆς τέλος / ἢ ὑποκεῖσθαι στερήσει κατὰ τὸν δημοσιωνικὸν νόμον (Z. 14–16).

Diese Regelungen sind in der Zollinschrift von Andriake konkret ausgeführt:

1. Zollpflichtig waren Waren wie **Purpur** (Z. 5: κ[ο]γχυλίων τῶν ἰσαγο[μέ]νη), **trockenes**

³¹ Marek, op. cit., 214f.

³² Die im Letoon gefundene Zollinschrift deutet darauf hin, dass die oben genannten Grenzstädte Rhodos gegenüber tributpflichtig waren (Balland, FdX VII: Inscriptions (Anm. 3), Nr. 86 Z. B8 S. 266). Hier wird Dio Chrysostomos (or. 31, 101) bestätigt, wonach Rhodos von karischen und lykischen Städten Einkünfte bezog.

³³ Şahin – Adak, Stadiasmus Patarensis (Anm. 4), 291 gehen davon aus, dass Kaunos bei der Einrichtung der Provinz Lykien weiterhin in der Provinz Asia blieb.

³⁴ Marek, IKAunos (Anm. 25), 207.

Pech (Z. 7: ἐκ δὲ [κ]αὶ πίσης ξη[ρᾶ]ς, **Safran** (Z. 18: [.....σ]θῶ κρόκο[ν]); **Olivenöl** (Z. 21:]ναι ἐλαίων ὑπὲρ ἐκάστου ἀσσάρ[ι]α [τέσσο]ρα), **Feige und Fische** (Z. 23:]εται σῶκον καὶ ἰχθῦ[κ]ή), von denen im Anschluss an das Präskript eine Auflistung gegeben ist.

2. Obwohl allgemein gefasst, müssen sich die Zeilen 11–12 auf diese Kategorie beziehen: σ[ωμ-ά]των τῶν ἐξ[α]γομένων καὶ τῶν εἰσ[α]γομένων, ἐὰν μὴ τινὰ Λύ[κ]ιοι χρ[ή]σεως ἰδί[ας] χάριν ἐπάγων[ται], ὑ[π]ὲρ ἐκάστης κεφαλῆ[ς].
3. Was zollfrei ein- und ausgeführt werden durfte, wird in den Zeilen 14–15 definiert: ἐὰν δέ [τι]ς Λύκιος εἰς ἀκολ[ουθίαν ἢ π]ρασίαν ἐξάγων / [.....] ἐπὶ τῆς ξένη[ς] ἐ]πειδὴν ἐ[π]α[ν]έ[λ]θη, ἀπογραφάμ[ενος ἐν ἡμέρ]αις τριάκοντα.
4. Das den Zollpächtern zugestandene Konfiskationsrecht wird in den Zeilen 48–51 ausgeführt: ἀν[α]πογραφὸν τῶν κατὰ τοῦτον τὸν νόμον ὑποτελῶν ὄντων μηδὲν φορτίον μήτ[ε] ἐντιθέσθω, (49) μηδεὶς μ[ή]τε ἀνα]λανβανέτω, μήτε εισαγέτω ἢ εισ[κ]ομιζέ[τ]ω, μήτε ἐξαγέ[τ]ω ἢ ἐκκομιζέ[τ]ω, μήτε (50) [ν]υκτὸς φο[ρ]τιζέσθω, μ[ή]τε ἔξω τῶν ὄρων ἀναλανβανείτω, [μ]ήτε ἐξομιζέ[τ]ω· ἐὰν δὲ το[ύ]τοις [τι] ἐναντί[ο]ν (51) ποιήσῃ, [ἔ]στω τοῦ τελώνου τ[ᾶ] ὄν[ια].

Zweitens bestätigt die Andriakeinschrift, dass die römische Zentrale die Zollerhebung dem Lykischen Bund überlassen hatte. Die betreffenden Zeilen lauten dort wie folgt:

ὁ ὠνητής, ᾧ ἂν ἐνιαυτῷ τῆς τελωνείας (80) ἄρξῃται τοὺς πρότους πληρώσας τῆς τελων[ε]ίας μηνᾶς ἕξ· ἐν δὲ καὶ ἡμέραις τριάκοντα [τ]ὸ ἡμισυ μέρ[ο]ς τῆς τειμῆς (81) ἀποδότω ἐν ᾧ ἂν βούληται νομίσματι τῶν ἐν Λυκία [π]ροχωρούντων, [ἄλλο?] τὸ καὶ ἐπὶ τοῦ λοι[πο]ῦ χρό[ν]ου πρὸς τὴν ἀπόδοσιν (82) φυλασέσθω πληρουμένου τοῦ Καίσα[ρ]ος φίσκου καθ' ἕκαστον ἔτος ἕκ τε τοῦ δημοσιωνίου καὶ τοῦ ἔθνους δηναρίου (83) μυριάδας δέκα·

Der Pächter soll die Hälfte der Pachtsumme innerhalb von den auf die ersten sechs Monate der Zollerhebung folgenden dreißig Tagen zahlen; wenn er will mit Münzen, die in Lykien vorher im Umlauf waren; die bleibende Hälfte soll so lange aufbewahrt werden, bis der kaiserliche Fiskus durch die Einnahmen sowohl aus dem demosionion als auch aus der Bundeskasse jährlich mit einem Beitrag von 100.000 Denaren gefüllt wird.

Zum besseren Verständnis des Inhalts lohnt es sich, das im Text genannte Wort δημοσιώνιον näher zu betrachten, das auch in der Zollinschrift aus Myra vorkommt (Z. 5 und 7). M. Wörrle verstand darunter ein besonderes Gebäude, das den Steuerpächtern für die Abwicklung der Zollformalitäten diente.³⁵ Hierfür wird aber an einer anderen Stelle der Andriakeinschrift das Wort τελώνιον benutzt.³⁶ Plutarch gebraucht δημοσιώνιον zusammen mit dem Wort ταμείον und meint damit die städtische Kasse, in die die Einkünfte fließen.³⁷ Damit

³⁵ Wörrle, Zwei neue Inschriften (Anm. 24), 290 mit Anm. 732.

³⁶ Z. 43f.: αἱ ἀ[π]ογραφὰὶ πάντων / [ἐν] τῷ τελ[ω]νείῳ ἐν ἐνὶ τόμῳ γεινέσθω[σ]αν.

³⁷ Plut., Gerend. reipub. 820c: οὕτως ὁ τὸ ταμείον φυλαξάμενος καὶ τὸ δημοσιώνιον.

stimmt auch die in der Zollinschrift von Myra erwähnte Tatsache überein, dass die Stadt aus ihren Zolleinnahmen an den Bund eine jährliche Pauschale von 7000 Denaren abzuführen hatte. In der Kaunosinschrift kommt der vergleichbare Begriff ἔλλιμένιον vor, womit eine Kasse für die gesamten Zolleinnahmen auf dem Warenumsatz zu Wasser und zu Lande gemeint ist. Hier zahlte man nicht τὸ ἔλλιμένιον, sondern εἰς τὸ ἔλλιμένιον.³⁸ Offensichtlich standen die Einfuhrzölle, die in die Kasse der Stadt Myra bzw. Kaunos flossen, mit dem römischen *portorium* im Zusammenhang. Hingegen lag der im römischen *portorium* vorgesehene Ausfuhrzoll im Aufgabenbereich des Koinon. Die Eintreibung des römischen *portorium* war also zwischen dem Koinon und seinen Mitgliedsstädten aufgeteilt. Das Koinon trieb den Ausfuhrzoll ein, überließ den Einfuhrzoll der innerhalb der Städte verkauften Waren jedoch den einzelnen Gemeinden und zog von diesen eine jährliche Pauschale ein. Die Höhe dieser Pauschale war sicherlich nach der Bedeutung der Städte jeweils individuell geregelt. Während in hadrianischer Zeit Myra 7.000 Denare an den Bund abführte, betrug diese Summe bei Kaunos wahrscheinlich 6.000 Denare.³⁹ Dass im Zusammenhang mit der Zollerhebung mehrmals städtische Instanzen erwähnt werden, hängt sicherlich mit der Tatsache zusammen, dass auch die städtische Zollerhebung in das System des römischen *portorium* eingebunden war. In Kaunos spielte bei der Zollerhebung der Stephanophoros des Theos Basileus eine wichtige Rolle.⁴⁰ Die Inschrift aus Andriake nennt im Zusammenhang mit der Deklarationspflicht den παραφύλαξ, den ἄρχων sowie den diesem unterstellten δημόσιος δούλος. Im Binnenland, wo keine Zollstationen vorhanden waren, musste die Deklaration der Waren beim nächsten *paraphylax* bzw. *archon* erfolgen (s. unten). Der *archon* und der städtische Sklave halfen dem Steuerpächter bei der Beschlagnahme undeklariertter Waren.⁴¹ Der *archon* konnte darüber hinaus Pfänder entgegennehmen.⁴² Außerdem waren die städtischen Archonten für die öffentliche Aufstellung des Gesetzes verantwortlich (s. u. S. 15). Diese Evidenz bestätigt die Vermutung M. Wörrles, wonach der *paraphylax* das städtische Pendant zum *archiphylax* war, der auf der Bundesebene für die Steuererhebung und die Sicherheit verantwortlich war.⁴³ Die doppelte Funktion der *paraphylax* als eine Art ländliche Kontroll- und Zollstation ist auch in der Zollinschrift von Ephesos fassbar.⁴⁴

³⁸ Marek, IKaunos (Anm. 25), 208f.

³⁹ Marek, op. cit., 212f.

⁴⁰ Z. C 16, E 4, E8. In Myra ist der Fall weniger klar. Wörrle, Zwei neue Inschriften (Anm. 24), 290f. ergänzt die Lücke in Z. 6 mit *dekaprotoi*, während Schwarz, Zollinschrift aus Myra (Anm. 25), 22 an *tamiai* denkt. Vgl. ferner M. Wörrle, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien, München 1988, 162f.; M. Wörrle – W. Wurster, Dereköy: Eine befestigte Siedlung im nordwestlichen Lykien und die Reform ihres dörflichen Zeuskultes, Chiron 27, 1997, 449f.

⁴¹ Z. 52f.: ἐ[ὰ]ν δὲ ἐξ οἰκί[ου] ἢ χωρίου ποιῆται[ι], | ἄρχο[ντα κ]αὶ δημόσιον δούλον παραλαβών·

⁴² Z. 56f.: οἱ δὲ μὴ βουλόμενο[ι πα]ρὰ τῷ τελώνῃ τὸ ἐνέχυρον εἶναι, | [ικ]ανοδοτεῖτωσαν εὐαρέστως τοῖς ἄρχουσιν καὶ ἐπὶ τὴν κρίσιν τὸ ἐνέχυρον παρεχέσθωσαν; vgl. Z. 65: ἐξέστῳ | τοῖς βουλομένοις καὶ [ἐ]πιλύσασιν τὰ ἐνέχυρα κ[ρεί]νεσθαι ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς ἄ[ρχουσι].

⁴³ Wörrle, Stadt und Fest (Anm. 40), Z. 71 und S. 115, 149.

⁴⁴ Engelmann – Knibbe, Zollgesetz der Provinz Asia (Anm. 19), § 12–15.

Drittens macht das oben gezeichnete Bild des lykischen Zollwesens für die Kaiserzeit klar, dass das Lykische Koinon keine Zollunion war. Zudem wird deutlich, dass der Zoll nicht nur an den Provinzgrenzen, sondern auch im Binnenland erhoben wurde. Dies ergibt sich aus den Bestimmungen zur Deklarations- und Zahlungspflicht für den im Landesinneren aufgekauften Safran (Z. 41–45):

ὁ] ἐν μεσογείᾳ (42) [ὠ]γούμενος κρόκον ^{vac.} ἀπογραφέσθω ἐπὶ τοῦ ἔνγι[στα π]αραφύ[λακος]·
 εἰ[άν δὲ οὐτ]ὸς μὴ παρῆ, (43) ἐπ' ἄρχοντος τὸ πλῆθος, ὃ συνεώνηται, καὶ ὅπου αὐτὸ μέλλει
 τ[ελ]ω[νεῖσθ]αι. αἱ ἀ[π]ογραφαὶ πάντων (44) [ἐν] τῷ τελ[ω]γείῳ ἐν ἐνὶ τόμῳ γεινέσθω[σ]αν
 πρὸς τὴν κοινὴν τοῦ τε δημοσιῶ[ν]ου [κ]αὶ τοῦ (45) ἀπογραφομένου ἀσφάλειαν·

Wer im Binnenland Safran aufkauft, soll die gekaufte Menge und den Aufbewahrungsort, wo sie bis zur Entrichtung der Zollgebühr bleibt, beim nächsten Paraphylax angeben. Wenn dieser nicht in seinem Amtssitz ist, soll er es beim Archon tun.⁴⁵ Die Einträge sollen der gemeinsamen Sicherheit sowohl des Zöllners als auch des Deklarierenden wegen im Zollgebäude als einzelne Rolle aufbewahrt werden.

Diese Zeilen bestätigen, dass innerhalb der Städte des Lykischen Bundes Zollgrenzen existierten. Auch in der Demosthenesinschrift aus Oinoanda findet sich ein Hinweis auf solche Zollgrenzen.⁴⁶ Das Koinon hatte demnach offensichtlich seinen Mitgliedern das Privileg eingeräumt, von den im eigenen Territorium verkauften Waren Zölle einzuziehen.

Viertens macht die in der Andriakeinschrift greifbare Organisation des Zollwesens deutlich, dass der Lykische Bund im römischen Provinzverband eine gewisse Sonderrolle besaß. In den übrigen Reichsteilen war es die Regel, dass Rom die Verpachtung der Zölle selbst vornahm. Indem die kaiserliche Zentrale im Falle Lykiens die Kontrolle über die Zölle dem Bund überließ, gestand sie ihm auch einen gewissen Grad an Autonomie zu. Hier scheint Rom auf Praktiken zurückgegriffen zu haben, die sich bereits in der hellenistischen Königszeit etabliert hatten, als Lykien noch ptolemäischer Besitz war.⁴⁷ Man findet in gewissem Masse auch die Aussage Strabons (14, 3, 3) über die die Finanzierung des hellenistischen Bundes bestätigt. Wie dieses fiskale Verfahren in römischer Zeit im Bereich der *vectigalia* funktioniert, wird aus den Inschriften von Myra und Kaunos deutlich: Das Koinon verpflichtete einerseits die einzelnen Mitgliedsstädte gemäß ihrer Größe zu einer angemessenen *εισφορά*, ohne in ihre Eigenverwaltung einzugreifen.⁴⁸ Andererseits wird zumindest bei der Eintreibung des Einfuhrzolles offensichtlich, dass der Bund den einzelnen Städten eine erhebliche Einnahmequelle schuf, die mit jeder Stadt einzeln vertraglich geregelt war. Als Gegenleistung für dieses Privileg mussten die Städte einen festgelegten Prozentsatz ihrer

⁴⁵ Über die ähnlichen Regelungen im Monumentum Ephesenum s. Engelmann – Knibbe, Zollgesetz der Provinz Asia (Anm. 19), § 16.

⁴⁶ Wörrle, op. cit., 213f. Anm. 179.

⁴⁷ Vgl. Wörrle, Zwei neue Inschriften (Anm. 24), 297; M. Adak, Die rhodische Herrschaft in Lykien und die rechtliche Stellung der Städte Xanthos, Phaselis und Melanippion, *Historia* 56, 2007, 266.

⁴⁸ Vgl. Wörrle, loc. cit.

Einnahmen an das Koinon abführen. Die Bauinschriften des Druckrohraquädukts von Delikkemer⁴⁹ sowie der Thermen von Patara⁵⁰ und Kadyanda⁵¹ enthalten Hinweise darauf, dass auch bei den *tributa* (κεφάλαιον) in derselben Weise verfahren wurde. Die von den Städten an das Koinon abgeführten Summen wurden mit Genehmigung römischer Autoritäten bisweilen für Bauprojekte verausgabt, die den einzelnen Städten zugute kamen. Zieht man zudem in Betracht, dass die von Rom verlangte Zollpauschale mit 100.000 Denaren nicht hoch war, wird auch deutlich, dass die Annexion der lykischen Halbinsel unter Claudius nicht vordergründig von fiskalen Erwägungen geleitet war.⁵²

Fünftens erweitert die in der Inschrift deutlich greifbare Einbeziehung lykischer Amtsträger in das Zollerhebungsverfahren unser Wissen über das Aufgabenfeld des Lykischen Bundes erheblich. So ergibt sich z.B. aus den Zeilen 75–79, dass der Bund die Verpachtung der Zölle dem Archiereus und dem Grammateus übertragen hatte:

ἡ διενγύ[η]σις τοῦ τέλους ὑπὸ τοῦ (76) ὠνητοῦ {ὠνητοῦ} γεινέσθω πρὸς ἀπλήν τὴν τειμὴν τοῦ [ἐν]ε[στῶ]τος ἐνιαυτοῦ [ἐπὶ τ]οῦ ἀρχιερέως τῶν Σεβαστῶν καὶ το[ῦ] (77) [γ]ραμματέως τοῦ ἔθνους καὶ τοῦ ὑπογραμματέως ἐπὶ ὑπο[θή]καις ἐνγαίαις· [ἔστω δὲ ταύτη χρ]ῆος ἐκάστου δ[ι]ενγυῶντος (78) πρὸς δηνάρια πεντακισχεῖλια, καὶ οἱ αὐτοὶ ἐπὶ πενταετίαν τελωνεῖτω[σ]αν· οἱ δὲ καθ' ἑκά[στον] ἔτο[ς] ἀρχιερεύς τε κα[ὶ] (79) γραμματεὺς ὑποκείσθωσαν πρὸς τὴν εἴσπραξιν ἕκαστοι τῆς [ἡμισεία]ς·

Diese beiden obersten Bundesbeamten waren diejenigen Instanzen, die von den Pächtern die Zollgebühren eintrieben. Sie mussten auch die Pfänder in Form von Hypotheken entgegennehmen. Hier haben wir für Lykien zum ersten Mal einen sicheren Beleg dafür, dass das Amt der Archierosyne vom Amt der Grammateia getrennt war (οἱ δὲ καθ' ἑκά[στον] ἔτο[ς] ἀρχιερεύς τε κα[ὶ] γραμματεὺς)⁵³, und dass der Archiereus neben seiner Funktion als oberster Priester des Kaiserkultes auch administrative Aufgaben wahrnehmen musste. Somit kann die häufig gestellte Frage, ob den Archiereis auch außerkultische Aufgaben zukamen, sicher mit ja beantwortet werden.⁵⁴ Widerlegt wird ferner die seit J. Deininger wiederholt geäußerte Ansicht, dass die Einführung der Archierosyne in Lykien erst von Vespasian vorgenommen wor-

⁴⁹ S. Şahin, Die Bauinschrift auf dem Druckrohraquädukt von Delikkemer bei Patara, in: C. Schuller (Hrsg.), Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz, Akten des Int. Kolloquiums München, 24.–26. Februar 2005, Wien 2007, 99–109, Westseite Z. 8f.: ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῆ π[ό]λει χρημάτων ἀπὸ κε[φ]αλαίων καὶ / τὸ ἔθνος συνήενκε [...] (δην.).

⁵⁰ TAM II 396, Z. 8–10: ἐκ τῶν συντηρηθέντων χρημάτων ἕκ | [τε] τοῦ ἔθνους [– –] καὶ τῶν ἀπὸ τῆς Παταρέων πόλεος | συντελειώσαντος κτλ.

⁵¹ TAM II 651, Z. 2–3: κατεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον ἐκ τῶν ἀνασωθέντων χρημάτων ὑπ' αὐτοῦ | τῆ πόλει.

⁵² Anders R. Syme, *Anatolica. Studies in Strabo*, Oxford 1995, 271. Zu weiteren Gründen s. Şahin – Adak, *Stadiasmus Patarensis* (Anm. 4), 78.

⁵³ Vgl. S. Şahin, Der Disput der «Viri Docti» über die Lykiarchie gelöst? Dokumente von Lykiarchen aus der Familie der Dionysii aus Neisa, *Gephyra* 3, 2006, 30–32.

⁵⁴ Mit Hilfe der Opramoas-Inschrift legte C. Kokkinia (Die Opramoas-Inschrift von Rhodiapolis, Bonn 2000, 216) dar, dass der Aufgabenbereich des Oberpriesters auch Verwaltungstechnisches umfasste.

den war.⁵⁵ Vielmehr ist der Archiereus als Oberpriester des lykischen Kaiserkultes und zugleich als neuer Vorsitzender des Koinon eine claudische Innovation unmittelbar nach Annexion der Halbinsel im Jahre 43, über deren Hintergründe der Stadiasmus Patarensis einige Informationen bietet. Diese und weitere von M. Adak zusammengestellte Maßnahmen erwecken «den Eindruck, dass die Umwandlung des Landes in eine Provinz nach einem durchdachten Konzept, möglicherweise nach einer *lex provinciae*, erfolgte».⁵⁶ Auch die in der *Lex portorii provinciae Lyciae* über die Zollerhebung überlieferten Modalitäten waren ein Produkt aus der Gründungsphase der Provinz Lycia. Sie wurden unter Nero schriftlich fixiert.

IV. Neros Reformedikt für Vectigalerhebung

Ein Charakteristikum der Kaiserzeit ist die Einschränkung der Rechte der Pachtgesellschaften (*societates publicanorum*). Diesen Schritt haben Missbräuche und Verfehlungen der Gesellschaften in der republikanischen Zeit geradezu herausgefordert. In dieser Absicht ging man zu der direkten Einnahme von Steuern anstelle der Verpachtung über.⁵⁷ Sofern man die Pachtgesellschaften weiter agieren ließ, wurde versucht, die Kontrolle über sie zu erhöhen. Bei der Entwicklung dieses Prozesses stellt das Reformedikt Neros einen wichtigen Ansatz dar. Der Inhalt dieses Edikts ist bei Tacitus (ann. 13, 51.) zum Jahr 58 überliefert:

Ergo edixit princeps ut leges cuiusque publici, occultae ad id tempus, proscriberentur; omissas petitiones non ultra annum resumerent; Romae praetor, per provincias qui pro praetore aut consule essent iura adversus publicanos extra ordinem redderent; militibus immunitas servaretur, nisi in iis quae veno exercerent; aliaque admodum aequa quae brevi servata dein frustra habita sunt. manet tamen abolitio quadragesimae quinquagesimaeque et quae alia exactionibus inlicitis nomina publicani invenerant. temperata apud transmarinas provincias frumenti subvectio, et ne censibus negotiatorum naves adscriberentur tributumque pro illis penderent constitutum.

Daher erließ der Princeps ein Edikt, es sollten die Bestimmungen für jegliche Staatssteuerer, die bisher geheim waren, bekannt gemacht werden, versäumte Forderungen sollte man nach Ablauf eines Jahres nicht mehr einziehen; in Rom sollte ein Prätor, in der Provinzen der jeweilige Proprätor oder Prokonsul gegen Staatspächter außer der Reihe Recht sprechen; den Soldaten sollte die Abgabefreiheit erhalten bleiben, abgesehen von Waren, mit denen sie Handel treiben; es folgten noch andere, durchaus angemessene Bestimmungen, die kurze Zeit beachtet, dann wieder außer Acht gelassen wurden. Immer noch gültig blieb jedoch die Abschaffung der 2,5 und 2 prozentigen Steuern und all des-

⁵⁵ J. Deininger, Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des 3. Jhs. n. Chr., München – Berlin 1965, 75; Balland, FdX VII: Inscriptions (Anm. 3), 9 Anm. 83; R. Behrwald, Der lykische Bund. Untersuchungen zu Geschichte und Verfassung, Bonn 2000, 145; Wörrle, Stadt und Fest (Anm. 40), 98–100; vgl. Şahin – Adak, Stadiasmus Patarensis (Anm. 4), 58, 68f. Anm. 84.

⁵⁶ Şahin – Adak, Stadiasmus Patarensis (Anm. 4), 70.

⁵⁷ M. Rostovtzeff, Geschichte der Staatspacht in der römischen Kaiserzeit bis Diokletian, Leipzig 1902, 378f., 497f.; O. Hirschfeld, Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diocletian, Berlin 1963, 68ff., 81ff., 97ff.; G. Ürögdi, RE Suppl. XI (1968), 1202, s. v. Publicani.

sen, was die Pächter sonst noch an Bezeichnungen für ihre unerlaubten Erhebungen erfunden hatten. Man beschränkte auch in den überseeischen Provinzen die Abgaben für die Getreideausfuhr und setzte fest, dass Schiffe nicht zum steuerpflichtigen Vermögen der Kaufleute gerechnet werden und sie keine Steuern dafür zahlen sollten.

Die Bedeutung dieses Reformediktes hat man in der modernen Forschung jedoch nicht ausreichend erkannt.⁵⁸ O. Hirschfeld sprach von «Palliativmaßregeln, die nur kurze Zeit beachtet wurden».⁵⁹ M. Rostovtzeff betonte zunächst zwar die Wichtigkeit dieser Reformen, indem er ihnen zubilligte, dass sie «den Lebensnerv tot machten»,⁶⁰ bezeichnete sie später aber als «nicht besonders wichtige Reformen».⁶¹ In ihrer Dissertation über Neros Wirtschaftspolitik ging M. E. K. Thornton auf diese Reformen fast gar nicht ein.⁶² Unter den neueren Untersuchungen sind die Aufsätze von G. Klingenberg, E. Cizek und G. Gatti zu nennen, wo versucht wird, die historischen Hintergründe des Edikts zu begründen.⁶³

Das Ediktum Neronis kam aufgrund der Beschwerden der Bevölkerung über die *immodestia* der *publicani* zustande.⁶⁴ Da die Abgabepacht im Bereich der direkten Steuern (*tributa*) wahrscheinlich noch unter Tiberius durch die direkte Erhebung ersetzt worden war,⁶⁵ lag zur Zeit Neros das Tätigkeitsfeld der *publicani* im Bereich der indirekten Steuern (*vectigalia*). Unter diesen hatten die Zölle nicht nur die größte Bedeutung, sondern sie boten bei der Eintreibung mehr Möglichkeiten zum Betrug als andere *vectigalia*. Es ist daher anzunehmen, dass sich die von Tacitus erwähnten Beschwerden über die *publicani* in erster Linie gegen die Zollpächter richteten. Berührt werden diese beiden Problemfelder auch in den Zollinschriften von Ephesos⁶⁶ und Andriake.

Nero reagierte auf diese Beschwerden zunächst nicht nur mit der Beseitigung des Pacht-

⁵⁸ Z. B. E. Hohl, RE Suppl. III (1918), 366, s. v. Domitius (Nero); W. Schwahn, RE VII A1 (1939), 466, s. v. Tributum und Tributus.

⁵⁹ O. Hirschfeld, Verwaltungsbeamte (Anm. 57), 81f.

⁶⁰ M. Rostovtzeff, Eine neue Inschrift aus Halikarnassos, Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich-Ungarn 19, 1896, 132; vgl. Laet, Portorium (Anm. 23), 121.

⁶¹ Rostovtzeff, Staatspacht (Anm. 57), 187.

⁶² M. E. K. Thornton, The Economic Policies of Nero, A. D. 62 – 68, Diss. Florida State Univ. 1972, 123–49; dies., The Augustan Tradition and Neronian Economics, ANRW II.2, 1975, 160–71; vgl. dies., Nero's New Deal, TAPA 102, 1971, 622.

⁶³ G. Klingenberg, Das abgabenrechtliche Reformedikt des Jahres 58 n. Chr., in: B. Sutter (Hrsg.) Reformen des Rechts. Festschrift zur 200-Jahr-Feier der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz, Graz 1979, 57–74; E. Cizek, L'époque de Néron et ses controverses idéologiques, Leiden 1972, 105–11; G. Gatti, Nerone e il progetto di riforma tributaria del 58 d. C, PP 30, 1975, 41–47.

⁶⁴ Tac., Ann. 13, 50.

⁶⁵ Klingenberg, Reformedikt (Anm. 63), 58 Anm. 14.

⁶⁶ H. Engelmann – D. Knibbe, Das Monumentum Ephesenum. Ein Vorbericht, EA 8 1986, 19–32; dies., Zollgesetz der Provinz Asia (Anm. 19); D. Knibbe, Legum dicendarum in locandis uectigalibus omnis potestas, JÖAI 58, 1988, 129–34; D. Knibbe, Lex Portorii Asiae. Versuch einer Wiedergewinnung des lateinischen Originaltextes des Zollgesetzes der römischen Provinz Asia (ΝΟΜΟΣ ΤΕΛΟΥΣ ΑΣΙΑΣ), JÖAI 69, 2000, 147–173.

systems auch bei den *vectigalia*, sondern auch mit der Abschaffung aller *vectigalia*. Ein Großteil der Forschung erklärt die inneren Motive des jungen Herrschers bei seiner Entscheidung mit dem Bestreben, sich Popularität zu schaffen.⁶⁷ Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Princeps gegen Senatoren⁶⁸ und Ritter⁶⁹ vorgehen wollte. Laut M. A. Levi führte der Einnahmeausfall aus den indirekten Abgaben zu einer Erhöhung der direkten Steuern, wodurch die senatorische *nobilitas* zugunsten der Provinzbevölkerung stärker belastet wurde. Dementsprechend begründet er die ablehnende Haltung des Senates zu diesem Projekt mit dem eigenen Interesse seiner Mitglieder, die von dieser Belastung bzw. Umverteilung verschont bleiben wollten.⁷⁰ Die philosophische Begründung des Edikts weist darauf hin, dass Seneca dem jungen Kaiser als Ratgeber fungierte.⁷¹ Jedoch musste sich der Kaiser den Einwänden des Senates beugen und von seinem Plan zur Aufhebung sämtlicher *vectigalia* Abstand nehmen. Der Senat gab aber die Notwendigkeit einer Bekämpfung gegen die Missstände der *publicani* zu, was schließlich zum Erlass dieses Edikts führte.

Auffällig ist nun, dass vier der aus Tacitus bekannten kaiserlichen Reformmaßnahmen auch im Andriaketext explizit genannt werden. Wir besprechen sie in der bei Tacitus überlieferten Reihenfolge:

a) Publikationszwang für Abgabevorschriften

Tacitus: *ut leges cuiusque publici, occultae ad id tempus, proscriberentur.*

Zollinschrift, Z. 84–87: [τ]ούτον τὸν νόμον οἱ τελῶναι κα[τὰ πᾶ]σαν παραφυλακὴν προκείμενον ἐχέτωσα[ν] ἐ[ν πίν]ακι λελε[υ]κωμένῳ ἢ μυρίας (85) [δ]ραχμὰς ἀριθμείωσαν τῷ φύσκι[φ· ἐὰ]ν δὲ παραφ[ύ]λαξ μὴ διηνεκῶς προκείμενο[ν] σχῆ, [κ]ατὰ τούτου τειμωρίαν (86) ὁ δικαιοδότης ὀρίζετω. οἱ κατὰ πόλιν [ἄρ]χοντες, ἐὰν μὴ ἢ [π]ροκείμενος ὁ νόμος, ἐφ' ᾧ ἢ μίσθωσις τοῦ τέλους (87) γέγονεν, διασαφείωσαν τῷ δικαιοδότη ἢ τῷ τῆς παρα[νο]μί[α]ς προστείμῳ κρατείσθωσαν.

Die Zöllner sollen dieses Gesetz auf einer geweißten Tafel aufschreiben, damit es an allen Stationen öffentlich ausgestellt wird. Andernfalls sollen sie dem Fiscus 10.000 Drachmen Strafe zahlen. Wenn der Paraphylax dieses immer öffentlich auszustellende Gesetz nicht bereithält, soll der Statthalter gegen ihn eine Strafe festsetzen. Die in jeder Stadt tätigen Archonten sollen, wenn das Gesetz, das sich auf die Zollpacht bezieht, nicht öffentlich

⁶⁷ Laet, *Portorium* (Anm. 23), 120; A. Garzetti, *From Tiberius to the Antonines. A History of the Roman Empire A.D 14–192*, London 1974, 154; Hohl, *Domitius* (Anm. 58), 366.

⁶⁸ M. A. Levi, *Nerone e i suoi tempi*, Milano 1949, 143ff.; vgl. Gatti, *Riforma tributaria* (Anm. 63), 41f.; Klingenberg, *Reformedikkt* (Anm. 63), 59f.

⁶⁹ S. Mazzarino, *L'Impero Romano*, Roma ²1973, 219.

⁷⁰ Levi, *Nerone* (Anm. 68), 143; vgl. Cizek, *Néron* (Anm. 63), 107; Gatti, *Riforma tributaria* (Anm. 63), 44; Klingenberg, *Reformedikkt* (Anm. 63), 59f.; Einwände bei Mazzarino, *L'impero Romano* (Anm. 69), 220 Anm. 12.

⁷¹ S. Giannelli – S. Mazzarino, *Trattato di Storia Romana*, Roma 1956, 145; Cizek, *Néron* (Anm. 63), 110; Mazzarino, *L'impero Romano* (Anm. 69), 219; Garzetti, *From Tiberius to the Antonines* (Anm. 67), 154; Gatti, *Riforma tributaria* (Anm. 63), 44; V. Sørensen, *Seneca. Ein Humanist an Neros Hof*, München ²1985, 147.

ausgestellt wurde, dem Statthalter darüber Meldung machen, ansonsten sollen sie verurteilt werden.

Eine nur mangelhafte Publikation der steuerrechtlichen Gesetze arbeitete zu Gunsten der *publicani*, da sie von der Unkenntnis der Steuerzahler profitierten und sie zu ihrer Bereicherung missbrauchen konnten. Die Berichte von Sueton und Dio über die mangelhafte Publikation der steuerrechtlichen Gesetze Caligulas⁷² weist auf die Bedeutung dieser Bestimmung des Edikts. Demzufolge konnte das Ziel der Reform nur erreicht werden, wenn alle Abgabevorschriften auch von den Steuerzahlern eingesehen werden konnten. Ein geeignetes Mittel hierfür war der öffentliche Aushang (*proscriptio*) nicht nur im Büro der Steuerpächter, sondern auch an den einzelnen Zollstationen.⁷³ Den neronischen Reformgeist spiegelt ganz besonders die *Lex municipii Malacitani* wieder, wo im Zusammenhang mit der staatlichen Pachtvergabe genaue Vorschriften genannt werden.⁷⁴ Neben den Zollinschriften von Ephesos und Andriake weisen andere aus später Zeit stammende epigraphische Urkunden⁷⁵ darauf hin, dass der Publikationszwang lange in Kraft blieb.

b) Die Befristung für Klagen der *Publicani*

Tacitus: *omissas petitiones non ultra annum resumerent.*

Zollinschrift, Z. 70–71: ὁ ἄν πράγμα ἢ σῶμα ἔνοχον στερ[ή]σει γένη[ται], τούτου [ἐν]ληψις μετὰ [ἐνιαυτὸν] μὴ ἔστ[ω], (71) ὡς ὁ Σεβαστὸς Νέρων διατέτακται.

Die Ergreifung einer Ware oder eines Sklaven, die/der der Beschlagnahme unterworfen wäre, soll nach Ablauf eines Jahres nicht möglich sein, wie Kaiser Nero angeordnet hat.

Hier geht es um die zugunsten der Steuerpächter bestehende *pignoris capio*⁷⁶ und das *commissum*.⁷⁷ Ähnliche Regelungen wurden bereits von Augustus eingeführt.⁷⁸ Der Princeps ließ die Namen derjenigen, die sich seit langer Zeit im Anklagezustand befanden, aus den Listen streichen. Die Verbindung mit dem augusteischen Verfahren ist als Regierungspropaganda anzusehen und war wohl beabsichtigt (s. unten). Laut Sueton hat auch Domitian alle von der Anklage befreit, deren Namen nach fünf Jahren beim Aerarium noch angeschlagen war-

⁷² Suet., Cal. 41; Cass. Dio, 59, 28, 11. Das Ziel einer mangelhaften Publikation liegt darin, durch das Rechtunkenntnis die Straf geldern zu erhöhen; vgl. Klingenberg, Reformedikt (Anm. 63), 63.

⁷³ Vgl. Laet, Portorium (Anm. 23), 382f.; Rostovtzeff, Staatspacht (Anm. 57), 387f.; Vittinghoff, Portorium (Anm. 23), 387; Klingenberg, Reformedikt (Anm. 63), 64.

⁷⁴ S. Riccobono, Fontes Iuris Romani Antejustiniani I, Florenz 1968, Nr. 24, Kap. 63; vgl. Klingenberg, Reformedikt (Anm. 63), 64.

⁷⁵ OGIS II 674 (aus Koptos; 90 n. Chr.); OGIS II 629 (aus Palmyra 137; n. Chr.); AE 1914, Nr. 234 (aus Lambese; Ende 2. Jh.); CIL VIII 4508 (aus Zarai; 202 n. Chr.); IGR III (aus Soada; undatiert).

⁷⁶ Gai. 4, 28; 4, 32.

⁷⁷ G. Klingenberg, Commissum. Der Verfall nichtdeklarerter Sachen im römischen Zollrecht, Graz 1977, 51.

⁷⁸ Suet., Aug. 32, 2.

en.⁷⁹ Es ist auffällig, dass beide Kaiser die Wiederaufnahme des Prozesses nur innerhalb eines Jahres gestatteten. Sie verordneten zudem, dass die Ankläger im Falle einer Abweisung der Klage verurteilt wurden.

c) Die Einführung der *extraordinaria cognitio* für Publikenprozesse

Tacitus: *Romae praetor, per provincias qui pro praetore aut consule essent iura adversus publicanos extra ordinem redderent.*

Zollinschrift, Z. 58–60: τοῖς κα[τ]ὰ τοῦτον τὸν νόμον ἠνεχυρασμένον (59) [ἀ]πτεστημένοις φόρτιον ἢ ἄλλην τινὰ ἔχουσι[ν] ἀντιλογίαν πρὸς τὸν τελώνην ἐξέστω κρίσιν αἰτεῖσθα[ι] (60) τὸν δικαιοδότην ἐν ἡμέραις [...].

Wenn einem die Ware, die er nach diesem Gesetz als Pfand gegeben hatte, konfisziert wurde, oder wenn einer mit dem Zöllner eine andere Auseinandersetzung hatte, soll ihm freistehen, innerhalb von (so und soviel) Tagen vom Statthalter eine gerichtliche Entscheidung zu fordern.

Die Reformtätigkeit Neros im Bereich der Abgabengerichtsbarkeit ist auch bei Sueton überliefert. Danach sollten die Aerarprozesse auf dem Forum vor den Rekuperatoren ausgetragen werden.⁸⁰ Es handelt sich offensichtlich um zwei voneinander getrennte Maßnahmen: Während für Aerarprozesse Rekuperatoren zuständig waren, sollten Prozesse mit den *publicani* als *außerordentliche* Fälle behandelt und in Rom durch den Prätor, in den Provinzen hingegen durch den Statthalter entschieden werden. Trotz Einschaltung zweier unterschiedlicher Instanzen war die Absicht beider Maßnahmen dasselbe und zielte auf eine Verbesserung des Rechtsschutzes für die Abgabepflichtigen ab. Die Zuweisung der Publikenprozesse zur *extraordinaria cognitio* hängt sicher mit der gleichzeitigen Festlegung der einjährigen Klagefrist der Steuerpächter zusammen. Hier dürfte Nero der republikanischen Praxis der *Lex Agraria* (111 v. Chr.) gefolgt sein, die verordnete, dass der Konsul/Prokonsul bzw. Prätor/Proprätor im Falle einer Klage über Nichtzahlung die Rekuperatoren innerhalb von zehn Tagen ernennen sollte.⁸¹ Diese Praxis hat auch in das Monumentum Ephesenum Eingang gefunden.⁸²

d) Aufhebung ungesetzlicher Zuschläge und Gebühren

Tacitus: *manet tamen abolitio quadragesimae quinquagesimaeque, et quae alia exactionibus illicitis nomina publicani invenerant.*

Zollinschrift, Z. 71–74: μὴ ἐξέστω τῷ [δη]μοσιῶ[ν] [...] ἐστία διάρια, μή[τε πεκου?]λίάρια μήτε

⁷⁹ Suet. Dom. 9, 2; vgl.: FIRA II (Anm. 74), Nr. 627.

⁸⁰ Suet., Nero, 17; vgl. M. Corbier, *L'aerarium Saturni et l'aerarium militare: administration et prosopographie sénatoriale*, Rome 1974, 648ff.

⁸¹ M. H. Crawford, *Roman Statutes I*, London 1996, Nr. 2 Z. 36–39.

⁸² Engelmann – Knibbe, *Zollgesetz der Provinz Asia* (Anm. 19), § 63 Z. 147ff.: ἐάν τις ἀμφισβήτησις γένηται μεταξὺ τοῦ ταύ[την τὴν τελωνίαν μισθωσαμένου καὶ τινος τὴν ἐπαρχεῖαν ἐνοικοῦντος].

(72) [.....]διάρια μήτε φιλόανθρωπα μήτε εἰς Ἀφροδείτη[ς] ἢ Ἑρμοῦ, Ἀ[η]τοῦ[ς] καὶ ἄλλης τινος προσηγορ[ίαν] πράσ[ει]ν· ἐὰν (73) [δὲ] παρὰ τοῦτο εἰσπράξῃ τις τετραπλοῦ ἢ πρᾶξις δοθήσεται [τῷ] ἄρι[θ]μήσαντι· τῷ [δὲ] κατενέκνанти τὸ ἥμισυ (74) μέρος τοῦ προστείου. ὁμοίως καὶ ἐὰν τέλο[ς], ὧν ἀπηγορεύ[ται] ὁ δ[η]μοσιώνης [π]ράξι[η], το[ῦ] τετ[ρα]πλ[οῦ] [ὅ]ποκείσθ[ω]·

Dem Zöllner soll es nicht erlaubt sein, (...) Belohnungen, Geschenke, (...) oder Spenden entgegenzunehmen, auch nicht zu Ehren der Aphrodite oder des Hermes oder der Leto oder einer anderen Göttin. Wenn jemand trotzdem solches eintreibt, wird dem Zahlenden das Vierfache des Gezahlten erstattet und dem Ankläger die Hälfte der Strafe gezahlt. Das gleiche gilt, wenn der Zollpächter Zoll eintreibt, dessen Erhebung verboten ist. Auch er soll das Vierfache erstatten.

Mit der *quadragesima* bzw. *quingagesima*, deren Erhebung hier verboten wird, ist natürlich nicht der eigentliche Zollsatz selbst gemeint. Es handelt sich vielmehr um von den Pächtern illegal eingetriebene Zuschläge. Einige solcher ungesetzlichen Zuschläge werden von Cicero genannt: *pro spectatione* (Untersuchungsgebühr), *pro callybo* (Wechselgebühr), *pro cerario* (Bürokosten) sowie *binas quingagesimas* (10 Prozent der Gesamtsumme für Schreiber).⁸³ Solche Zuschläge sind auch in der *Lex portorii Provinciae Aisae*⁸⁴ und in der Inschrift aus Kaunos⁸⁵ festgehalten. Sueton spricht von einer Maßnahme ähnlichen Inhalts, ohne eine genaue Zeitangabe zu liefern. Sie ist jedoch in den Zeitraum zwischen 54 und 57 zu datieren und betrifft die in der *Lex Papia Poppaea* definierten Zahlungen an Delatoren (Denunzianten),⁸⁶ die auf Einviertel gesenkt wurden.⁸⁷ Seit der Milderung der *Lex Papia Poppaea* unter Tiberius im Jahre 20⁸⁸ war dies der wichtigste Schritt gegen die Missbräuche der Delatoren. Ferner erwähnen die Digesten, dass *tergiversatio*, *calumnia* und *praevaricatio* durch das in neronischer Zeit verfasste *Senatus Consultum Turpillianum* mit Strafe bedroht wurden.⁸⁹ Die im zuletzt genannten Abschnitt der Andriakeinschrift erwähnte Bestimmung steht mit dieser Nachricht bei Sueton in Verbindung: τῷ [δὲ] κατενέκνанти τὸ ἥμισυ μέρος τοῦ προστείου.

Für ein besseres Verständnis der Finanzpolitik Neros seien auch die anderen Reformen, die zwischen den Jahren 55 und 57 zu datieren sind, erwähnt:

⁸³ Cic., in Verr. 3, 78, 181; vgl. J. Marquardt, Römische Staatsverwaltung II, Leipzig 1884, 184 Anm. 4; R. Cagnat, Étude historique sur les impôts indirects chez les Romains, Paris 1882, 10 Anm. 1; Laet, Portorium (Anm. 23), 121 Anm. 1; Klingenberg, Reformedikt (Anm. 63), 73 Anm. 129f.

⁸⁴ Engelmann - Knibbe, Zollgesetz der Provinz Asia (Anm. 19), 128 Z. 131f.: τέλους ὄνομα/[τι ἢ ἄλλου] τινὸς διδόναι ὀφειλέτω.

⁸⁵ Marek, I Kaunos (Anm. 25), Nr. 35 C 5-7: μήτε ἀπ' αὐτῶν τῶν ἰσαγομένων λαβεῖν τι τέλους ἢ φιλόανθρώπου ὄνοματι εἰς Ἀφροδείτην μηδ' εἰς ἡντιναοῦν ἀπογραφὴν.

⁸⁶ Zu den Delatores allgemein s. A. W. Lintott, Le procès devant les recuperatores d'après les données épigraphiques jusqu'au règne d'Auguste, RHD 68, 1990, 1-11; B. W. Frier, The Rise of the Roman Jurists, Princeton 1985, 197-234.

⁸⁷ Suet., Nero, 10, 1.

⁸⁸ Tac. Ann. 3, 25-28.

⁸⁹ Dig. 48, 16; vgl. Cod. Iust. 10, 11. Zum Verhalten der Denunzianten s. Tac., op. cit.; Plin. Pan. 36, 1-2.

- 1) Der Schuldenerlass der in Vergessenheit geratenen Forderungen der Staatskasse,⁹⁰
- 2) Die Aufhebung der 2.5 % Prozentssteuer (*subsellia*),⁹¹
- 3) Einschränkung der gerichtlichen Amtsgewalt der Tribunen und Ädilen,⁹²
- 4) Die Übergabe der Kontrolle über die *Tabulae Publicae* vom Quästor an zwei aus dem Kreis gewesener Prätores ernannten⁹³ Präfekten,⁹⁴
- 5) Die Übertragung der Aerarprozesse auf den Forum vor Rekuperatoren,⁹⁵
- 6) Die Senkung der Geldgeschenke an die Delatoren um ein Viertel,⁹⁶
- 7) Belastung der Verkäufer mit der Abgabe von 4 Prozent beim Verkauf von Sklaven zugunsten der Käufer.⁹⁷

Abschließend sei festgehalten, dass das Urteil Suetons über die Reformen, die Nero im Bereich der Finanzverwaltung sowie der Politik und der Justiz durchführte, wohl zutreffend ist: Der junge Kaiser habe sie als Regierungspropaganda benutzt, um nach den Grundsätzen des Augustus zu regieren.⁹⁸ Dass die Reformen in der Finanzverwaltung, besonders bei der Vectigalerhebung Verbesserungen herbeigeführt haben, dürfte außer Zweifel stehen.

⁹⁰ Tac., Ann. 13, 23: *tabulae exustae sunt quibus (Paetus) oblitterata aerarii nomina retrahebat.*

⁹¹ Suet., Nero, 17.

⁹² Tac., 13, 28.

⁹³ Tac., Ann. 13, 29.

⁹⁴ Tac., Ann. 13, 28.

⁹⁵ Suet., Nero, 17. Diese Maßnahme war ein Schritt zur Einschränkung der gerichtlichen Amtsgewalt der Tribunen und Ädilen (s. o. Anm. 91).

⁹⁶ Suet., Nero, 10, 1.

⁹⁷ Tac., Ann. 13, 31; vgl. Dig. 21, 1, 27.

⁹⁸ Suet., Nero, 10.

Özet

Lykia Eyaleti Gümrük Yasası:

Nero Dönemi'ne ait Andriake Gümrük Yazıtı Hakkında Ön Rapor

Makale 1999 yılında Anadolu Üniversitesi'nden bir araştırma ekibinin Bizans Dönemi yerleşimi üzerinde yürüttüğü yüzey araştırması sırasında, Myra'nın liman yerleşimi Andriake'de bulunan ve yazarın doktora tez konusu da olan yazıt hakkında bir ön rapor niteliği taşımaktadır. 87 satırdan oluşan yazıtın ilk 39 satırı oldukça tahrip olduğundan, bu satırlar üzerinde kesin değerlendirme yapılamamaktadır. Bununla birlikte üçüncü satırda Nero Dönemi'nde Lykia Eyaleti valisi olduğu bilinen C. Licinius Mucianus'un anılmış olması yazıtın İS 60-63 yılları arasına tarihlendirilebileceğini göstermektedir. Yazıtın genel içeriği onun, her ikisi de Hadrianus Dönemi'ne ait Myra ve Kaunos yazıtlarında geçen ve Roma tarafından yasanan *demosionikos nomos* ile özdeşliğini ortaya koymaktadır. Dolayısıyla yazıtın önemi Lykia'daki Roma *portorium*'unun (gümrük) organizasyon ve toplanması sürecine dair önemli ve yeni veriler sunmasında yatmaktadır. Bu verilerden ilkinde göre, vergi toplama hakkını satın alan kişinin kira borcu karşılığında gösterdiği kefillerinin, ipoteklerini *Koinon*'un imparator kültü başrahibi, *grammateus*'u ve *hypogrammateus*'u huzurunda göstermeleri gerekirken; içinde bulunulan yılda görev yapan *arkhiereus* ve *grammateus*'tan her biri Roma'ya yükümlü olunan verginin toplanmasından yarı yarıya sorumlu tutulmaktadırlar (§ 16 str. 75-79). Dolayısıyla, gümrüğün kiralanmasının yanında toplanmasının da Romalı vergi mültezimleri veya *procurator*'lar yerine *Koinon*'un kendi organlarına bırakıldığı anlaşılmaktadır.

Vergi toplama sürecinin nasıl işlediği ise Myra ve Kaunos yazıtları ışığında aydınlanmaktadır. Buna göre Lykia'daki Roma *portorium*'unun toplanması kent ve *Koinon* otoriteleri arasında paylaştırılmıştır: *Koinon*, bir yandan çıkış vergisini kendisi toplarken; diğer yandan kendi pazarlarında satılan malların giriş vergisini toplama işini, her biriyle tek tek vardığı ikili anlaşmalar çerçevesinde üye kentlere bırakmıştır. Bu durumda kent kendi pazarında satılan malın değeri üzerinden % 2.5 oranında vergi almaktadır. *Koinon* kentlere tanıdığı bu hak karşılığında onlardan yine bu ikili anlaşmalar çerçevesinde her bir kentin büyüklüğü ve ticari önemi göz önüne alınarak belirlenen miktarda yıllık bir aidat almıştır. *Koinon*'un kentlerle vardığı anlaşmaların birer örneğini yansıtan Myra ve Kaunos yazıtlarından öğrenildiği üzere δημοσιώνιον için *Koinon*'a Myra 7.000 *denaria* öderken; Kaunos'un ödediği tutar ise 6.000 *denaria* olmalıdır. Ayrıca, kent mercilerinin gümrük idaresinde üstlendikleri rollere her üç yazıtta sıkça değinilmesi de kent gümrüğünün Roma *portorium*'unun bir unsuru olması nedeniyle. Nitekim Myra Yazıtı'nda *dekaprotoi* (veya *tamiai*?), Kaunos Yazıtı'ndaysa Tanrı Basileus'in *stephanophoros*'u için söz konusu olduğu gibi, Andriake yazıtında da παραφύλαξ, ἄρχων ve onun altında hizmet gören kent kölesi (δημόσιος δούλος) gümrük idaresinde önemli roller üstlenmektedir. Bu sürecin sonunda *Koinon* hem kendi topladığı çıkış gümrüğünün aktığı (ἐκ τοῦ ἔθνους) hem de kentlerden aldığı yıllık aidatların toplandığı (ἐκ τοῦ δημοσιωνίου) iki ayrı kasanın gelirlerinden imparatorluk *fiscus*'una yıllık olarak 100.000 *denaria* ödemektedir (§ 17 str. 79-83).

Andriake Yazıtı ayrıca Lykia Birliği'nin aynı zamanda bir gümrük birliği olduğu savına karşı da veriler sunmaktadır. Yazıtın 5. paragrafı Lykia'nın iç kısımlarında (μεσόγεια) satın

alınan safranın beyanının ve vergisinin ödenmesine ilişkin hükümleri belirlerken (§ 5 str. 41-45), gümrüğün sadece eyalet sınırlarının değil; iç kısım kentlerinin *territorium* sınırlarının aşılmasında da ödendiğini düşündürmektedir. Böylece, kendi *territorium*'larında satılan malların giriş gümrüğünü toplama hakkının, üye bütün kentlere tanınmış olması gerektiği anlaşılmaktadır. Nitekim bu hakkın, Kaunos ve Myra örneklerinde olduğu gibi, sadece sınır kentlerine tanındığı savı Lykia kentleri arasında hukuki ve finansal bir sınıflama bulunduğu gibi mantıksız bir varsayımı zorunlu kılmaktadır. Sonuç olarak bütün üye kentler bir yandan sahip oldukları giriş gümrüğünü toplama hakkı çerçevesinde kendi finansmanlarını sağladıkları gibi, bunun karşılığında Birlik kasasına ödedikleri aidatla *Koinon*'un finansmanına da katkıda bulunmaktadır. Bu sonuç Strabon'un Helenistik Dönem'de Birlik'in finansmanı hakkında aktardıklarıyla da uyumludur. Roma *portorium*'unun giriş gümrüğünü denetleyen kentlerle çıkış gümrüğünden sorumlu olan *Koinon* gibi iki farklı otorite tarafından toplandığı bu özel durum, büyük ihtimalle Ptolemaios'lar egemenliği altında gelişen Helenistik Dönem uygulamalarının Roma tarafından devralındığına da işaret etmektedir.

Yazıt *arkhon*, *paraphylaks* ve kent kölesi gibi kent memurlarının gümrük süreciyle ilgili üstlendikleri görevlere dair yeni bilgiler sağladığı gibi Birlik memurları hakkında da önemli veriler sunmaktadır. Öyle ki, gümrüğün kiralanması ve toplanmasından *Koinon*'un en üst mertebede iki memuru olarak *grammateus* ve *archireus* sorumludur (§ 16 str. 75-79). Böylece bir yandan *archireus*'un kült işlevlerinin dışında idari görevler de üstlendiği ilk kez belgelenirken, ayrı ayrı anılmaları vesilesiyle adı geçen iki memuriyetin bazen ileri sürüldüğü gibi bir ve aynı memuriyet olmadığı da anlaşılmaktadır. Ayrıca, *arkhierosyne* kurumunun Lykia'ya Vespasianus Dönemi'nde getirilmiş olduğu görüşü çürütülmekte ve bu makamın, bölgenin bir Roma eyaletine dönüştürülmesiyle birlikte kurumsallaştığı belgelenmektedir. Bu bakımdan, *lex provincia*'nın yine ilkin Vespasianus Dönemi'nde oluşturulduğu savı da zayıflamaktadır. Kaldı ki, bölgenin eyaletleştirilmesinin ardından ilk valilik görevini üstlenen Q. Veranius'un bu süreçte yürüttüğü faaliyetler *Stadiasmus Patarensis* Anıtı'nda dile geldiği şekliyle belli bir plan çerçevesinde ve olasılıkla bir *lex provincia* temelinde yerine getirilmiş olmalıdır. Eyaletin ilk oluşturulması sürecinde yasalaştırılmış olması gereken ama Nero Dönemi'nde yazıta geçirilen *Lex portorii provinciae Lyciae*, bu çıkarımı desteklemektedir. Ayrıca, Roma'ya ödenecek tutarın 100.000 *denaria* gibi oldukça cüzi bir miktarda kalması eyaletleştirme sürecinde mali nedenlerden öte amaçlar bulunduğuna işaret etmektedir.

Andriake yazıtı sayesinde Tacitus'un Nero'nun vergi reformuna ilişkin aktarımı da tarihsel bir temel kazanmaktadır. Söz konusu reform girişiminin özü iltizam şirketlerine karşı aslında Cumhuriyet dönemine kadar geri giden kısıtlamalar şeklinde özetlenebilir. Nero'nun bu amaçla yürürlüğe koyduğu maddelerden dördü Andriake Yazıtı'nda ele alınmıştır. Bunlar Tacitus'un aktardığı sırayla şu şekildedir: a) Yasa maddelerinin kamuya teşhir zorunluluğu (§ 17 str. 79-83); b) Mültezimlerin dava dilekçeleri için getirilen süre kısıtlaması (§ 10 str. 58-62); c) Mültezimlere ilişkin davalara getirilen *cognitio extra ordinem* (§ 14 str. 69-71); d) Mültezimlerin yasadışı para taleplerinin önlenmesi (§ 15 str. 71-75).

Yazıtın ilgili kısımlarının çevirileri ise şu şekildedir:

§ 5 İç Kısımdaki Malların Beyanı (Str. 41–45)

İç kısımda safran satın alan biri en yakın paraphylaks'a bildirimde bulunacaktır. Şayet paraphylaks yerinde değilse, arkhon'a (bildirimde bulunulsun). Toptan satın alınan yekun, bunun gümrüğünün ödenmesi için beklediği yer ve bütün kayıtlar, hem mültezimin hem de bildirimde bulunanların müş-terek güvenliği açısından, gümrük binasında tek bir rulo halinde bulundurulunsun.

§ 10 Edictum Neronis (3): Mültezimlere İlişkin Davalara Getirilen *cognitio extra ordinem* (Str. 58–62)

Bu yasa uyarınca teminat olarak verilen malları gasp edilenler ya da mültezim ile bir başka konuda anlaşmazlığa düşenler için (*conventus* günlerinde) *dikaiodotes*'ten (vali) mahkeme talep etmek mümkün olsun. Bunlar hakkındaki karar [.....] şu ayların 15'inde verilsin: *Ianoarius*, *Martius*, *Maius*, *Iulius*, *Septembrius*, *Novembrius*; bunlarsa *Lykia*'daki şu aylara tekabül etmektedir: *Deios*, *Audenaios*, *Dystros*, *Artemeisios*, *Panemos*, *Gorpiaios*.

§ 14 Edictum Neronis (2): Mültezimlerin Dava Dilekçeleri için Süre Kısıtlaması (Str. 69–71)

Bütün mallar için bu yasa uyarınca belirlenen vergiler ödenecektir. El konma işlemine tabi olmuş bir mal ya da kölenin haczi, *Augustus Nero*'nun da yasalaştırmış olduğu üzere, bir yılın ardından mümkün olmayacaktır.

§ 15 Edictum Neronis (4): Mültezimlerin Yasadışı Para Taleplerinin Önlenmesi (Str. 71–75)

Demosiones'in ne (.....) günlük işçeleri ne (.....) ne (.....) ne de *Aphrodite*, *Hermes*, *Leto* ya da bir başka tanrıca adına bağış almaya izni vardır. Şayet biri buna karşın bir şey alırsa, ödemeyi yapana ödediği miktarın dört katı, ihbarda bulunana da söz konusu cezanın yarısı ödenecektir. Aynı şekilde *demosiones* de, izni olmayan vergilerden birini toplarsa aldığı miktarın dört katı cezaya maruz kalacaktır.

§ 16 Kira Süresi, Kefil ve İpotekler (Str. 75–79)

Vergi toplama hakkını satın alan kişi bunun kefaletini imparator kültü başrahibi, *Koinon*'un *grammateus* ve *hypogrammateus*'u huzurunda yıllık ödeme oranında olacak şekilde taşınmaz mallar üzerindeki ipoteklerle göstermelidir. Bunun için her bir kefilin yükümlülüğü 5000 *denaria*'ya kadar olsun ve bunlar 5 yıl süreyle vergi toplama hakkına sahip olsunlar. Söz konusu yılda görevde bulunan *arkhiereus* ve *grammateus*'tan her biri verginin yarısının toplanmasından sorumlu olsun.

§ 17 Kira Bedeli ve Ödeme Süreci (Str. 79–83)

Vergi toplama hakkını satın alan kişi, vergiyi toplamaya başladığı yılın ilk 6 ayı geçtikten sonra kira bedelinin yarısını otuz gün içinde – eğer isterse ödemeyi *Lykia*'da daha önceden kullanılan paralarla da yapabilir – ödemelidir. Kira bedelinin kalan yarısı ise, hem *δημοσιώνιον* (kent aidatları) hem de *Birlik* kasasından (*Birlik*'in topladığı %5 oranındaki çıkış gümrüğünden) elde edilecek gelire İmparator *Fiscus*'unda yıllık 100.000 *denaria* birikinceye kadar ödeme için saklanmalıdır.

§ 19 Edictum Neronis (1): Yasanın Teşhir Zorunluluğu (Str. 84-87)

Vergi mültezimleri bu yasaı beyaza boyanmış bir levha üzerinde bütün kontrol noktalarında (paraphylake) hazır bulundurulmalıdır; aksi takdirde Fiscus'a 10.000 drakhme ödeyeceklerdir. Eđer paraphylaks (yasayı) her daim görülebilir bir şekilde bulundurmazsa bu kişiye ilişkin cezayı dikaiodotes belirlesin. Her bir kentteki arkhon'lar, verginin kiralınmasına ilişkin olan bu yasanın teşhire açık olmaması durumunda, bunu valiye bildirmelidirler; aksi takdirde yasaya karşı gelmek suçundan hüküm giyeceklerdir.